

Von diesen verlorenen Hss. könnte nach dem Inhalt D 7 und D 13 mit A 5 oder A 8 identifiziert werden, D 10 mit A 3. 11. B. 10. 18. 19, D 11 oder D 12 mit A 10. Keine dieser Identifikationen hat eine nennenswerte Wahrscheinlichkeit für sich.

III.

Die Lex Ribvaria und die Fassungen der Lex Salica

Die Frage, in welcher Weise LSal und LRib im einzelnen miteinander verwandt sind, ist in letzter Zeit nur von Krusch untersucht worden. Nur er hat sich bemüht festzustellen, welche Salica-Hs. in der LRib benützt ist. Auf seinem Ergebnis hat Baesecke weitgehende Schlüsse über das Alter der LRib aufgebaut¹⁾. Wir werden sehen, in welchem Umfang sie sich halten lassen. Jedenfalls ist eine gründliche Untersuchung der Frage notwendig, bevor die Neuausgabe der LRib fertiggestellt wird. Denn die LSal ist die wichtigste Vorlage der LRib. Es wäre denkbar, daß sie an schlecht überlieferten Stellen den richtigen Text allein bewahrt hätte; daß an zwiespältig überlieferten Stellen die Vorlage den ursprünglichen Text des abgeleiteten Gesetzes erkennen ließe. Das wäre dann auch für die Klassifizierung der Hss. von großer Bedeutung²⁾. Um es gleich vorwegzunehmen: bei der LRib ist die erste der genannten Möglichkeiten überhaupt nicht nachweisbar. An keiner Stelle ist der richtige Text der LRib nur aus der LSal zu erschließen. Aber auch das ist selten, daß erst der Vergleich mit der LSal die richtige Lesart unter den hsl. überlieferten der LRib erkennen läßt oder bestätigt. Einige solche Fälle sind immerhin anzuführen:

1. Daß Kap. 43—45 der Ribvaria mit den Ribvaria-Hss. A. 3.4 als ein Kapitel anzusehen ist, wird durch LSal 34, 1—4 bestätigt.

¹⁾ B. Krusch, Die LBai (1924) S. 343 f. Baesecke, Die dt. Worte der german. Gesetze. Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache 59 (1935) 58. — Ich führe hier die Kapitel der Lex Ribvaria nach der Sohmschen Zählung an, obwohl diese der hsl. Grundlage entbehrt und in der neuen Ausgabe durch eine andere ersetzt werden muß.

²⁾ Vgl. etwa Eckhardts Nachweis, daß die Emendata der LBai gute Lesarten enthält: er ist vor allem mit dieser Methode geführt (K. A. Eckhardt, Die LBai. Gierkes Untersuchungen 68, 1927, 11 ff.).